

Arbeit trägt immer mehr Früchte

3. GV des Vereins für Kultur Wohlen: Trotz vieler Absagen auch viel Positives zu berichten

Auf den ersten Blick war es ein ruhiges Jahr – die meisten der geplanten Anlässe konnten nicht stattfinden. Hinter den Kulissen wurde aber viel Arbeit geleistet. Und mit dem Bushoffest wartet ein grosser Brocken auf den noch jungen Verein.

Chregi Hansen

Es wird, so er denn stattfinden kann, ein Grossanlass. Mit vielen Gästen. Etlichen Attraktionen. Einem tollen Programm. Wertvollen Begegnungen. Hoffentlich fröhlich, ausgelassen und positiv. Das geplante Bushoffest Ende August wird sich am Bahnhofsfest von 1983 messen lassen müssen. Und dieses hat die Latte bekanntlich hoch gelegt, ist bei vielen auch heute noch unvergessen.

An den Grossanlass vor 38 Jahren haben die mehrheitlich jungen Mitglieder des Vereins für Kultur Wohlen keinerlei Erinnerungen. Umso mehr können sie vielleicht später vom Bushoffest 2021 vorschwärmen. Denn dort sind sie sogar mittendrin statt nur dabei. «Wir haben den Auftrag erhalten, das Rahmenprogramm für diesen Event zu gestalten», kann Präsident Jonas Arnet an der GV stolz verkünden. «Das ist eine Ehre für uns. Es beweist, dass wir und unsere Arbeit wahrgenommen werden», so Arnet weiter. Und der Auftrag werde mithelfen, den Verein noch bekannter zu machen.

Viele Helfer gefragt

Als Vertreter des Vereins wirkt Remo Hofmann im OK mit. «Die Arbeiten laufen auf Hochtouren, wir gehen davon aus, dass das Fest stattfinden kann. Der definitive Entscheid soll vor den Sommerferien fallen», be-

«**Fest hilft uns, noch bekannter zu werden**

Jonas Arnet, Präsident

richtet er. Das Ganze geht am 27. und 28. August über die Bühne. Das ist nur eine Woche nach dem Open Air Stoppelfeld. Zwei so grosse Events in so kurzer Zeit sei eine Herausforderung, gibt Hofmann zu. «Aber diese Chance mussten wir nutzen. So eine grosse Plattform, um uns zu beweisen, erhalten wir so schnell nicht mehr», fügt er an. Der Verein ist zuständig für das kulturelle Programm, von Angeboten für Kinder über die Bands bis hin zu Theateraufführungen. «Wir werden dafür ganz viele Helfer brauchen. Dies umso mehr, als gleichzeitig noch die Aufräumarbeiten nach dem Open Air laufen», warnte Hofmann die Mitglieder vor.



Trotz Corona war die Sommerbar auch im letzten Jahr ein Erfolg. Etabliert hat sich auch das artistische Bühnenfestival Nousu, welches im Rahmen der Sommerbar über die Bühne geht.

Bild: Archiv

Der Vorstand ist stolz über diesen Auftrag. Dies umso mehr, als die Gemeinde auf den Verein zugekommen ist mit dieser Anfrage. «Für uns ist das eine Anerkennung und die Bestätigung, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Das Fest hilft uns sicher, noch bekannter zu werden», sagt Arnet. Auch sonst will man vermehrt aktiv werden im Dorf. Etwa am Advents-

markt, am Jugendfest oder an ähnlichen Anlässen. «Wir sind am Prüfen, wo wir uns einbringen können. Um uns zu präsentieren. Aber auch, um Geld für den Verein zu generieren», sagt der Präsident. Geld, das dann wieder der Kultur zugute kommt. Und ermöglicht, weitere Projekte zu unterstützen.

halten. Der Verein für Kultur (VfK) dient als Vernetzungsplattform und fördert Kulturprojekte durch Unterstützung in der Administration und in der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch durch Anschubfinanzierungen und Defizitgarantien. Die verschiedenen Projekte laufen zwar unter eigener Rechnung, geben aber einen Teil des Gewinns an den Verein ab.

Die Kultur lag im letzten Jahr mehrheitlich brach

Tatsächlich lag die Kultur im vergangenen Jahr mehrheitlich brach. Die geplante Konzertreihe «Musig im Pavillon» konnte bislang noch gar nicht starten, auch das neue Open Air Stoppelfeld wartet noch auf seine Premiere. In beiden Fällen bleiben die Organisatoren am Ball. Das Stoppelfeld soll am 20. und 21. August über die Bühne gehen. «Wir sind optimistisch, Stand jetzt sieht es gut aus für uns», erklärt Martina Arnet. Das Programm steht, neben Bands werden auch DJs auftreten und soll

Kleinkunst präsentiert werden. Auch «Musig im Pavillon» soll im Herbst endlich starten.

Sommerbar hat sich etabliert

Änderungen gibt es vermutlich beim Dreiraumkultur. «Wir haben letztes Jahr bis zum letzten Moment gewartet und verschiedene Konzepte erarbeitet. Letztlich mussten wir das Festival dennoch absagen», bedauert Lorenz Hegi. Mit der Schliessung der «Kulturbeiz» fehlt in Zukunft ein wichtiger Partner. Derzeit überlegt sich das OK, wie der Anlass in Zukunft aussehen soll, dazu gehört auch die Prüfung von neuen Lokalen.

Auf ein positives Jahr kann trotz Corona die Sommerbar zurückschauen. «Unser Konzept funktioniert. Die Sommerbar hat sich inzwischen etabliert als unkomplizierter Treffpunkt für alle Generationen mit einem speziellen Ambiente, toller Kultur und auch feinem Essen», freut sich Romana Kammer. Auch dieses Jahr wird das Isler-Areal wieder zum Kulturlokal, die Sommerbar ist vom 10. Juni bis 14. August jeweils von Donnerstag bis Samstag geöffnet. «Wir dürfen 200 bis 250 Besucher pro Abend empfangen», schaut Kammer voraus. Das Programm steht und wird nach und nach bekannt gegeben. Auch hier sind noch Helfer gesucht für verschiedene Schichten.

Auf gesunden Beinen

Finanziell steht der Verein gut da und konnte einen Gewinn von 3500 Franken verbuchen. Die Sommerbar als grösstes Projekt konnte trotz Corona den Ertrag um 11 Prozent steigern, weil aber auch der Aufwand aufgrund der Massnahmen stark zunahm, fiel der Gewinn geringer aus als im Vorjahr, kann sich aber mit 13500 Franken immer noch sehen lassen. Das Dreiraumkultur schloss mit einem kleinen Minus, die anderen Projekte waren quasi Nullsummenspiele. An der Versammlung, welche per Zoom stattfand, wurde zudem der Vorstand wiedergewählt und einmal mehr die Statuten angepasst. «Ja, wir ändern unsere Statuten oft, aber Vereine wie uns gibt es kaum. Wir lernen immer noch dazu», sagt Präsident Jonas Arnet. Und besser werden ist bekanntlich immer erlaubt.